Begleitmaterial zu »JIHAD BABY!«

Von Daniel Ratthei

Sehr geehrte Pädagog*Innen,

wenn man 16 Jahre alt ist, ist das Leben sowieso nicht leicht, keiner versteht einen und dann soll man auch noch für sich selbst entscheiden was nun richtig und was falsch ist. Das Leben bietet einem alle Möglichkeiten, doch wie soll man sich entscheiden? Wie ist es, wenn man plötzlich Halt findet in all dieser Orientierungslosigkeit, aber dann feststellt, dass dies dann doch nicht ganz dem entspricht was man selbst für sich möchte?

»Jihad Baby!« greift diese Fragen auf und beschäftigt sich sowohl mit der Frage »Wohin mit mir in der Gesellschaft?« als auch mit der Thematik der ersten großen Liebe und vielem mehr. Vor allem zeigt es aber auch, auf nicht moralisierende Art und Weise, warum extreme Gruppierungen nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für jeden Einzelnen individuell problematisch sein können.

In dieser Mappe haben wir Material zu unserer Produktion zusammengestellt. Das Material soll als Anregung zur Vor- und Nachbereitung für und in Ihren Klassen dienen. Zusätzlich zum Vorstellungsbesuch bieten wir außerdem ein Nachgespräch direkt nach der Aufführung an, das aufkommende Fragen zur Thematik sofort abfängt und bearbeitet.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und ein gemeinsames Theatererlebnis!

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

JUST – Junges Staatstheater Wiesbaden

Christian-Zais-Straße 3

Tel. +49 (0) 611.132 272

just@staatstheater-wiesbaden.de

Welches Fach passt?

Deutsch	Identitätsfindung Lebensentwürfe Individuum&Gesellschaft Rolle der Familie Bildung&Humanität Gesellschaftsutopien
Ethik	Liebe & Partnerschaft Weltverständnis Sexualität Lebensentwürfe Menschenbilder Vernunft&Moral
Philosophie	Philosophische Grundfragen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was ist der Mensch? Existenz & Sinn? Freiheit & Herrschaft Weltreligionen
Religion	Liebe & Partnerschaft Weltreligionen Handeln als Mensch Menschenbilder Der Mensch in der Welt
Politik /Sozialkunde	Ökonomische und soziale Einbindung des Menschen in der Gesellschaft Weltbilder & Gesellschaftsutopien Politik & Religion
Darstellendes Spiel	Theater als Zeichensystem Spiel & Wirklichkeit

Inhaltsverzeichnis

Der Autor 5

Das Stück 6

Die Inszenierung 6

Der Hintergrund – Die Thematik 8

Vor- und Nachbereitung 22

Anhang

∞ Interview mit Sophie Pompe 27

∞ Arabische Übersetzungen 30

∞ Personenerklärung 33

∞ Technical Rider 34

Der Autor

Daniel Ratthei wurde am 14.März 1979 in Cottbus geboren. Nach seinem Abitur studierte er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Seine Spezialrichtung wurde dabei das Schauspiel. Nach seinem Diplomabschluss 2003 war er an verschiedenen Theatern, sowie in der freien Szene als Schauspieler engagiert. Neben seiner Schauspielausbildung absolvierte Daniel Ratthei außerdem eine Ausbildung in Tanz und Chansongesang, er beherrscht mehrere Dialekte wie sächsisch, berlinerisch, wienerisch und norddeutsch und ist zu dem recht sprachbegabt und kann Grundkenntnisse in Englisch, Russisch, Spanisch und Chinesisch vorweisen. Dieses All-Round-Talent seiner Branche verfasst außerdem eigene Texte für die Bühne, wie die Klassenzimmerstücke »Onkel Bobby«, »Kiwi on the Rocks« und »Jihad Baby!«, mit dem er Preisträger des 18. Niederländisch-Deutschen Kinder- und Jugenddramatikerpreises »Kaas&Kappes« in Duisburg 2016 wurde. Zurzeit ist er festes Ensemblemitglied am MainFranken Theater in Würzburg, ist aber auch in vielen anderen Theaterhäusern in ganz Deutschland auf der Bühne zu sehen.

Jona: »Aber da wär ich nie drauf gekommen, nicht mal in der bekifftesten Rumspinnerei, dass ausgerechnet dieser beschissene, verfickte Rhabarbersaft, der aussieht wie ... Blutpisse oder so, der schmeckt wie ... Blutpisse oder so, das ausgerechnet der Rhabarbersaft,mein Schicksal war.«

Das Stück

Das Klassenzimmerstück »Jihad Baby!« zeigt die Geschichte eines heranwachsenden jungen Mannes, der sich mit den Problemen des Erwachsenwerdens beschäftigt und dabei Halt im muslimischen Glauben findet.

Jona ist 16 Jahre alt und hat so einige Probleme, die Jugendliche nun einmal haben. Mit seinen Gedanken findet er Zuflucht beim Islam, nachdem sein Freund Musa ihn mit in die Moschee genommen hat. Jona sieht sich Videos eines muslimischen Predigers an und konvertiert zum Islam. Als Musa ihn aber zu einem Treffen mitnimmt, bei dem es um einen »richtigen« Kampfeinsatz gehen soll, wird Jona allerdings skeptisch. Kann er jetzt noch zurück?
Die Perspektive dieses Stückes ist interessant, da unsere Berührungsängste mit dem Islam durch den Blick eines deutschen Jungen abgemildert werden. Es geht dabei nicht um Religion, sondern darum Jonas Beweggründe, zum Islam zu konvertieren, zu verstehen und das tut man tatsächlich. Sehr genau zeichnet der Text den Weg eines jungen Mannes aus der Mitte der Gesellschaft in die Radikalisierung. Der Monologtext ist dabei vielstimmig, poetisch und dennoch immer in authentischer Sprache gestaltet.

Am 24. Februar 2017 wird die Uraufführung von »Jihad Baby!« auf der Studiobühne der Reithalle des Landestheater Coburg gefeiert. Regie führt Hannes Köpke, Bühnenbild und Kostüme sind von Daniel Tauer.

Die Inszenierung

Nur einen Tag nach der Uraufführung zeigt auch das Junge Staatstheater Wiesbaden seine Premiere von» Jihad Baby!«. Regisseurin Sophie Pompe setzte sich für diese Produktion lange mit dem Thema Extremismus und eben auch dem Salafismus auseinander. Der umfangreiche Monologtext wurde so bearbeitet, dass der dennoch verständlich bleibt, aber als Klassenzimmerstück in einer Doppelstunde spielbar wird. Sophie Pompe behält so das Essentielle bei und fasst wunderbar zusammen. Tom Gerngroß verkörpert Jona den Protagonisten und erzählt den Zuschauern die Geschichte mit einfachen Requisiten, wie Lineal und Mäppchen. Dinge, die man eben in einer Schultasche so findet. Auch das Bühnenbild ist schlicht: Ein Tisch, ein Stuhl, ein Tablet und ein Beamer. Beamer und Tablet werden vom Darsteller selbst bedient und werden dazu genutzt Teile des Monologtextes

durch Videos zu zeigen. So wird Atmosphäre geschaffen und durch die simple Bühnengestaltung wird dem Zuschauer ermöglicht seine Phantasie weiterspinnen zu lassen und selbst Räume und Situationen zu bauen. Mit dieser Technik werden die jungen Zuschauer aus ihren sonstigen Sehgewohnheiten gerissen und können Theater als ganz eigne Darstellungsform wahrnehmen.

Besetzung:

Jona	Tom Gerngroß
Claude Pirol im Video	Thomas Jansen
Jenny im Video	Llewellyn Reichman
Regie	Sophie Pompe
Dramaturgie	Luisa Schumacher
Kostüm&Bühne	Sophie Pompe
Video	Albert Sadebeck
Musik	Rainer Fiedler

Bühnen- und Beleuchtungseinrichtung Bettina Warkus, Maximilian Schultheis Technische Gesamtleitung Dominik Maria Scheiermann | Technischer Inspektor Robert Klein | Leitung der Dekorationswerkstätten Sven Hansen | Technische Produktionsleitung Sven Hansen| Leiter der Beleuchtungsabteilung Andreas Frank | Leiter der Tonabteilung Stephan Cremer | Chefmaskenbildnerin Katja Illy | Leiterin der Requisite Simone Eck | Leiter der Kostümabteilung Jürgen Rauth | Gewandmeisterinnen Damen Claudia Dirkmann, Nina Schramm |Gewandmeisterin Herren Eva Zimmermann I Putzmacherei Andrea Reimann-Grossinho |Schuhmacherei Theopharis Simeonidis | Rüstmeister Michael Hertling, Joachim Kutzer | Herstellung der Dekoration und Kostüme in den Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Aufführungsdauer: ca. 70 Minuten

Aufführungsrechte: DreiMaskenVerlag

Szenenfotos: Bettina Müller

Geeignet für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren.

Der Hintergrund- Die Thematik

Die Welt dreht sich immerzu. Durch die Globalisierung werden vor allem für junge Menschen die Möglichkeiten sein Leben zu gestalten immer vielseitiger. Diese Möglichkeiten setzen eine große Selbstbestimmung und einen starken Entscheidungswillen voraus. In der Phase der Pubertät, die früher oder später einsetzt oder endet, geraten Heranwachsende deswegen oft ins Schwanken. Die Welt der Eltern entspricht nicht den eigenen Vorstellungen, es gilt sich in der eigenen Peer-Group immer unter Beweis zu stellen und man soll seinen eigenen Platz in der Gesellschaft finden beziehungsweise wählen. Viele Heranwachsende suchen sich ihre Orientierungspunkte in dieser Lebensphase im Sportverein, der Fastnachtsgarde oder auch dem Theaterclub des ansässigen Theaterbetriebs. Diese Gruppierungen bieten Gemeinschaftsgefühl und Vorschriften, die einem Sicherheit und Regeln geben, die man sich nicht selbst setzen muss. Das Bedürfnis nach Regeln und Sicherheit, ob die eigenen Lebensentscheidungen richtig oder falsch sind, bringt auch viele junge Menschen dazu sich extremen Gruppierungen anzuschließen. Auf die Frage was ist gut und was ist böse, beziehungsweise was ist richtig und was ist falsch geben diese Gruppierungen oder Bewegungen oft schnelle und einfache Antworten und liefern so auf dem Expressweg ihre ganz eigene Wahrheit, die von Heranwachsenden meist unreflektiert aufgesogen und als voll genommen werden. Das dies nicht ganz unproblematisch sein kann zeigt auch unser Klassenzimmerstück »Jihad Baby!«.

Jona: »Auch sonst so ... Die Kopftücher von den Mädels.
Die Bärte. Wie die sich begrüßen. Mit Höflichkeit.
Mit Brüderlichkeit.«

Extreme /Extremismus

Als Extremistisch werden Einstellungen und Bestrebungen bezeichnet, die sich gegen die freiheitliche, demokratische Grundordnung (fdGO[1]) richten. Der Begriff Extremismus ersetzt damit den Begriff des Radikalismus, wobei es zu beachten gilt, dass als radikal eingestufte Gruppierungen als noch verfassungsgemäß eingestuft werden wohingegen extremistische Gruppierungen immer als verfassungswidrig gelten. Als radikal wird eine Bestrebung dann verstanden, wenn sie eine politische Problemstellung von der Wurzel (lateinisch »radix«) her anpacken will, ohne dabei die freiheitliche demokratische Grundordnung beseitigen zu wollen. Im Gegensatz dazu stehen extremistische Bestrebungen. Sie richten sich gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung. Ein Extrem wird damit vom Verfassungsschutz als Position am Rand im Verhältnis zur Mitte angenommen, von der eine aktive Gefährdung der Grundwerte der zurzeit herrschenden politischen Ordnung angenommen wird, die also gegen die Verfassung agiert.

Den Begriff Extremismus nutzen betroffene Gruppierungen selbst nicht, da dieser gesellschaftlich betrachtet eher negativ konnotiert ist und sie diese Bezeichnung für ihre Gruppierung eher als Herabsetzung und Ausgrenzung ihrer Meinung aus dem allgemeinen demokratischen Spektrum auffassen.

Laut Verfassungsschutz weisen Extremistische Gruppierungen immer dieselben Merkmale auf - Alleinvertretungsanspruch, Ablehnung pluralistisch-demokratischer Systeme, Dogmatismus, Freund-Feind-Denken und ein Fanatismus, dem jedes zum Ziel führende Mittel legitim erscheint. Diese Definition liegt in den Händen der politischen Institutionen des Staates und ist dahingehend kritisch zu betrachten, da die inhaltlichen Divergenzen zwischen den verschiedenen extremistischen Gruppierungen ausgeblendet oder nicht genügend berücksichtigt werden.

---

[1] Das Bundesverfassungsgericht hat die Prinzipien der fdGO 1952 folgendermaßen definiert:
die Achtung der im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechte;
1-die Volkssouveränität;
2- die Gewaltenteilung;
3-die Verantwortlichkeit der Regierung;
4-die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung;
5-die Unabhängigkeit der Gerichte;
6-das Mehrparteienprinzip;
7-die Chancengleichheit aller politischen Parteien und
8-das Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.

Auch die Befürworter der herrschenden normativen Definition betonen, dass zwar Gemeinsamkeit in der Ablehnung des »demokratischen Verfassungsstaates«, zugleich aber auch fundamentale Unterschiede zwischen extremistischen Gruppen bestehen.

In erster Linie identifiziert der Begriff Extremismus also Gruppen als Gegner der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Diese Formen des Extremismus sind in Deutschland momentan vorherrschend:

Der Ausländerextremismus:

Ausländerextremismus ist ein von deutschen Verfassungsbehörden verwendeter Sammelbegriff für Aktivitäten der von ihnen beobachteten sogenannten »extremistischen oder terroristischen Ausländerorganisationen«, die Deutschland als »sicheren Rückzugsraum« betrachten, von dem aus sie ihre Ziele im Heimatland verfolgen können. Diese Aktivitäten können linksextremistischer, rechtsextremistischer oder islamistischer Natur sein.

Der Linksextremismus:

In den 1970ern galt der Linksextremismus durch den Terror der Roten Armee Fraktion als Hauptgefahr für den Verfassungsstaat der Bundesrepublik Deutschland. Als Linksextrem werden politische Richtungen bezeichnet, die den Kapitalismus überwinden wollen, dazu

gehören Linksautonome, Anarchisten und Gruppen und Parteien, die Formen des Kommunismus anstreben. Häufig verfolgen linksextreme Gruppen eher bestimmte Ziele als ein wirklich politisches Konzept, wie es Linksparteien in der Politik tun. Durch ihr gewaltbereites Auftreten sind die Autonomen die wohl bekannteste Gruppierung des extrem linken Spektrums und lehnen jegliche staatlichen Gesetze und Regelungen ab. Gemeinsam haben alle linksextremen Gruppierungen aber den Kampf gegen Faschismus und Rassismus, gegen Kapitalismus und Großmachtpolitik.

Der Rechtsextremismus:

Im Gegensatz zum Linksextremismus wollen Rechtsextremisten vor allem einen totalen Führerstaat errichten, der das Prinzip der Menschengleichheit ablehnt. Ihr Vorbild ist der Nationalsozialismus der Hitler-Zeit. Ziele dieser Bewegung sind die Einschränkung der Grund- und Menschenrechte, sowie den Wunsch nach einem Staat, der die Bürger restlos kontrolliert und einer strengen Ordnung unterwirft. In der Öffentlichkeit wird der Rechtsextremismus hauptsächlich durch Neonazis und Skinheads wahrgenommen. Skinheads gehören zum gewaltbereiten Teil der rechtsextremen Szene. Ihre Brutalität richtet sich insbesondere gegen Ausländer und Minderheiten. Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus (das heißt Verfolgung von Juden) sind grundlegende Kennzeichen dieser Gruppierung. Es gibt aber auch rechtsextremistische Parteien, wie zum Beispiel die NPD oder Vereinigungen, die die normative Grundlage des politischen und gesellschaftlichen Systems der Bundesrepublik Deutschland ablehnen. Erhöhte Aufmerksamkeit erhielt seit 2011 zum Beispiel die rechtsextremistische Vereinigung NSU, die sich für vielerlei rechtsextreme, terroristische Akte verantwortliche bekannte.

Die Scientology-Organisation:

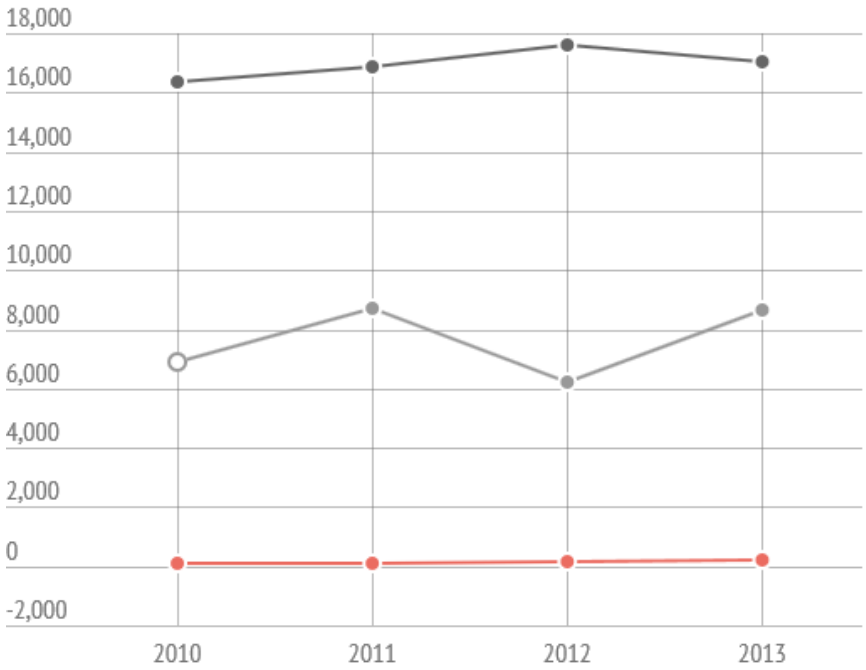
Scientology ist eine religiöse Bewegung, die sich auf die Lehren der Schriften des US-amerikanischen Schriftstellers L.Ron Hubbard beruft. In der Öffentlichkeit sind sowohl der Religionscharakter als auch die Methoden der Organisation überaus umstritten. In Deutschland wird die Scientology –Kirche seit 1997 sogar in mehreren Bundesländern aufgrund eines Beschlusses der Innenministerkonferenz durch den Verfassungsschutz beobachtet. Von Kritikern werden scientologische Praktiken als Manipulationstechniken betrachtet. Rekrutierungsbestrebungen von Scientologen konzentrieren sich zum Teil ganz bewusst auf Menschen, die eine Krisensituation in ihrem Leben erreicht haben und

deswegen besonders anfällig für Rekrutierungsbemühungen sind. Ziel der Scientology-Organisation ist die Erschaffung eines neuen Menschen scientologischer Prägung und einer neuen ausschließlich nach scientologischen Richtlinien funktionierenden Weltordnung.

Der islamistische Extremismus:

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wird oft der Begriff Islamismus genutzt, um fanatische und gewalttätige Gruppen mit terroristischer Ausrichtung zu beschreiben, die sich auf den Islam beziehen. Zwar setzen nicht alle Islamisten Gewalt bei der Verfolgung ihrer Ziele ein, problematisch werden islamistische Strömungen unabhängig von ihrer Gewaltbereitschaft aber dann, wenn sie eine Gesellschafts- und Staatsordnung anstreben, die sich allein religiös aus dem Islam ableitet. Ziel der Bewegung ist einen »Gottesstaat«, auf der Grundlage der Scharia (Islamisches Recht), zu errichten. Gewalt wird dabei häufig als Mittel zur Durchsetzung dieses Zieles akzeptiert, propagiert und praktiziert.

Die beschrieben Bewegungen sind immer Extreme einer Gruppe, dies gilt es vor allem beim islamistischen Extremismus zu beachten.



Salafisten und andere Islamisten begingen zwischen 2010 und 2013 deutlich weniger Verbrechen als Rechts- und Linksextremisten. Allerdings fürchten die Behörden, dass es bei einem salafistischen Anschlag deutlich mehr Tote und Verletzte geben könnte, als durch Aktionen anderer politisch motivierter Gewalttäter.

Radikalisierung:

Radikalisierung ist ein Prozess: es passiert nicht von heute auf morgen und auch nicht ohne unterschiedliche, manchmal komplexe Umstände. Dieser Prozess fängt häufig mit Entfremdung – einem psychischen Zustand – an. Die Jugendlichen sind unglücklich oder unzufrieden in ihrem Leben, sie haben oft wenige soziale Kontakte oder kein starkes soziales Umfeld; vielleicht haben sie auch einen gescheiterten Übergang von Schule zum Berufsleben erlebt oder sie haben eine frustrierende, erfolglose Suche nach einem Ausbildungsplatz hinter sich. Bei allen Jugendlichen (muslimisch oder nichtmuslimisch, Jungs oder Mädchen), die in der Gesellschaft nicht angekommen sind, oder die das Gefühl bekommen, dass sie irgendwie nicht dazu gehören, gilt: kommen zu diesen Gefühlen instabile Persönlichkeitsstrukturen, entwickelt sich ein Zeitfenster von 1-2 Jahren, in dem sie für eine Radikalisierung sehr anfällig sind. Die extremen Gruppierungen, egal welcher Art und Weise, bieten den Heranwachsenden vor allem eine Identität an. Sie treten aus der schwierigen, postglobalen Welt in ein geregeltes, strukturiertes Umfeld ein und bekommen dort Sinn, Orientierung und eine Mission. Sie finden auch Freunde, Gemeinschaft, Zusammenhalt; endlich gehören sie zu einer Gruppe. Die Gruppe wird für sie eine Art Jugendkultur: es gibt oftmals einen Kleidungsstil, besondere Symbole, bestimmte YouTube-Kanäle und Facebook-Seiten. Den Heranwachsende werden in diesen Verbänden viele Unsicherheiten genommen und bieten »Wahrheit« und Autorität. Sie bekommen das Bewusstsein auf dem richtigen Weg zu sein und sich am Protest gegen die Eltern und die Mehrheitsgesellschaft, eben einem Kampf für Gerechtigkeit, zu beteiligen. Für Jugendliche, die vorher vielleicht ihren Platz in dieser Gesellschaft nicht gefunden haben, ist das eine sehr attraktive Aufgabe. Die Schwarz-Weiß-Einteilung der Welt, in der es immer klare Opfer und Feinde gibt, ist deutlich zugänglicher als die komplexe. Teilweise widersprüchliche Politik, über die in den Nachrichten berichtet wird.

Sehr anziehend ist vor allem die märchenhafte Welt des sogenannten Salafismus. Hier begegnen die Heranwachsenden Engeln, Dämonen, Himmel, Hölle und einer betörenden Schilderung des Paradieses, das man erreicht, wenn man sich an die strikten Regeln hält. Auch Jona, der Protagonist unserer Inszenierung, folgt diesem Schema und rutscht in eine Szene, die nicht nur für andere Menschen, sondern vor allem für sich selbst schädlich sein kann.

Salafismus – eine kritische Betrachtung

Seit Ende 2011 ist das Thema Salafismus in aller Munde. Es macht daher den Anschein, Salafismus wäre eine junge Bewegung. Eigentlich ist es eine sehr alte Form des muslimischen Glaubens, in der die Dawa[2] (die Einladung zum Islam) ein wichtiger Bestandteil ist. Seit dem 11. September 2011 stieg der Informationsbedarf über diese Bewegung allerdings immens und durch die medialen Kanäle, die das allgemeine Medienbild stark prägen, kam das für uns bekannte Salafismusbild zustande. Allerdings gibt es nachweislich keine homogen organisierte Gruppe von Salafisten. Durch verschiedene YouTube-Prediger, wie zum Beispiel Pierre Vogel, die ihre Videoauftritte als Ausübung der Dawa rechtfertigen, kann dies aber den Anschein machen. Die Medien sind erste Informationsquelle für die Öffentlichkeit. Dort wird der Salafismusbegriff oft gleichgesetzt mit den Begriffen des Fundamentalismus oder des Islamismus. Auch der Verfassungsschutz konnotiert diesen Begriff eher negativ, dabei gibt der Verfassungsschutz eher eine

[2] Die Dawa darf man nicht im westlich-christlichen Konzept der Missionierung verstehen. Dawa heißt vielmehr ein positives Bild des Islams zu verbreiten, einem Islam, dem sich die Menschen aufgrund seiner Attraktivität aus freiem Willen anschließen. Die Dawa bleibt dabei Pflicht eines jeden Muslims, aber wie sie ausgeübt wird, bleibt jedem selbst überlassen.

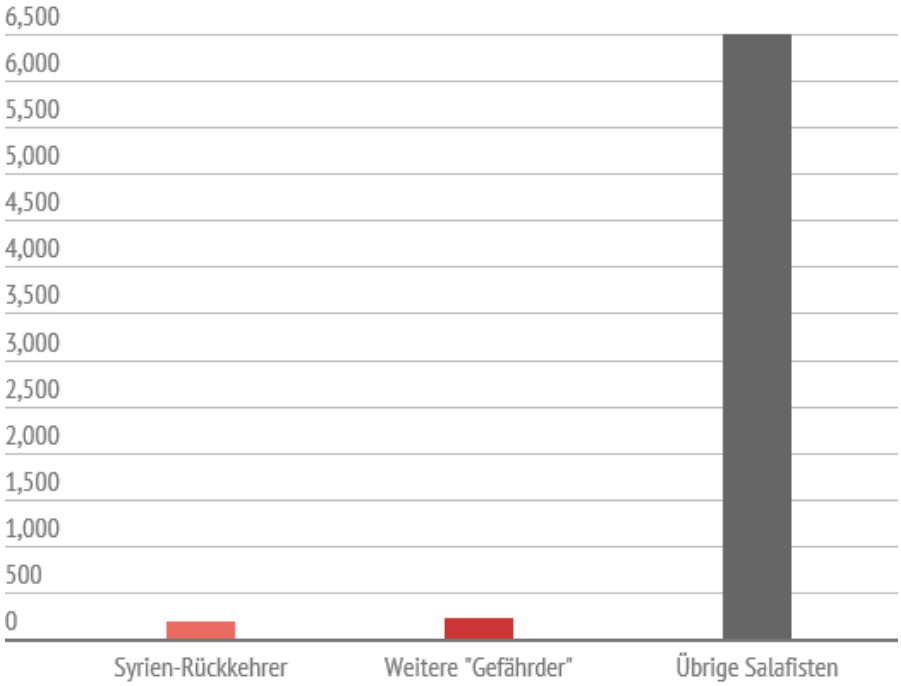
Gefahreneinschätzung ab, in der alle Eventualitäten beachtet werden müssen, als ein wirkliches Bild der Glaubensform des Salafismus. Diesen Begriff der Medien gilt es zu hinterfragen, denn es gibt keine Gruppe DER Salafisten und die von uns bezeichneten Salafisten kennen diesen Begriff selbst nicht, sondern bezeichnen sich eher als Salaf, sich also streng an die Regeln dieser alten Form des Islam haltend. Unser negatives Bild des sogenannten Salafimus kommt daher, dass jeder Terrorist einen salafistischen Hintergrund hat und das so von den Medien kommuniziert wird, aber es gilt auch zu bedenken, dass nicht jeder Salafist ein Terrorist ist. Was genau ist nun aber diese Bewegung, diese Form des Islam, des muslimischen Glaubens?

Salafiya bedeutet in erste Linie der Lebensweise der Generation des Propheten Mohammed und derer seiner direkten Nachfolger nachzustreben und damit ist das Salafiya-Konzept zunächst fester Bestandteil der islamischen Glaubenspraxis und ist für jeden gläubigen Muslim gültig. Die Salafiya ist eher ein vages, theologisches Konzept als eine Glaubensgemeinschaft und bezeichnet das Streben nach einem ebenso makellosen Verhalten, wie es dir Altvorderen vorgelebt haben. Die Salafisten oder Salafi, wie sie sich selbst bezeichnen würden, legen die Schriften des Koran und der Sunna wortwörtlich aus, da sie das Leben nach der Salafiya so verstehen. Darin liegt an sich noch keine Gefahr, kritisch sieht der Verfassungsschutz aber die Tatsache, wie diese Bewegung das religiöse Streben nach dem Ideal der ersten Generation aus dem privaten Lebensbereich heraus zum Wertekodex politisch agierender Formationen erhebt, also den Wertekodex dessen über Gesetze stellt oder als eigene Gesetze gültig machen will, wie dies in Kriegsgebieten wie Syrien durch den Islamischen Staat der Fall ist. Interessant ist, dass diese Bewegung, die sich auf eine starke Rückbesinnung der Salafiya konzentriert nach einem Muster auftritt. In Momenten der Bedrohung des Islam durch äußere Mächte gewinnt diese Bewegung an Zuspruch. Im 13.Jahrhundert geschah dies durch die Feldzüge der Mongolen, im 19. Jahrhundert durch die Gebietseroberungen der Kolonialmächte im Nahen Osten und vieler arabischer Länder und heute ist es die Bedrohung durch die Globalisierung und deren »Wertezerfall«. Vor allem durch die Brutalität der Mongolen gegen Moslems kam es zur Erweiterung des Dschihad-Konzepts, hin zu größerer Gewaltbereitschaft und zum Waffengebrauch. Damit könnte man die Rückbesinnung auf dieses Konzept als Angst vor einer Bedrohung bezeichnen, denn die Salafi bestehen unter allen Umständen auf die Autorität und Authentizität des Korans und der Sunna und sehen sie als einzige Handlungsanweisungen für das Leben. Dennoch gibt es

auch eine Spaltung innerhalb der Salafi, denn für das moderne Leben fehlen direkte Anweisungen in diesen Texten. Die Islamwissenschaft teilt daher die Salafisten in puristisch, modernistisch, politisch und dschihadistisch ein.

Puristische Salafisten	suchen einen gewaltfreien, missionarischen Weg die Vorschriften und Lebensweisen des Propheten Mohammed durchzusetzen und zu leben.
Modernistische Salafisten	Versuchen die Worte der Sunna und des Koran auf das moderne Leben zu übertragen und dann darin strikt zu leben.
Politische Salafisten	Sehen sich in der Pflicht das »göttliche Gesetz« auch auf politischer Ebene durchzusetzen und allgemein gültig zu machen.
Dschihadistische Salafisten	versuchen dasselbe wie die politischen Salafisten, sehen darin aber auch Gewalt und die Benutzung von Waffen legitimiert.

Die Bewegung der gewaltbereiten Dschihad-Salafisten ist zahlenmäßig die kleinste Gruppierung steht aber neben den anderen Gruppierungen, die eher unerwähnt bleiben, im Fokus aller Diskurse und Medienbilder.



Als gefährlich gelten in etwa 180 Personen, die aus Syrien zurückgekehrt sind, außerdem weitere 230 Islamisten in Deutschland, die bei den Behörden als »Gefährder« gelten.

Diese Gruppierung ist auch der Teil der salafistischen Bewegung, die eine große Anziehungskraft auf Heranwachsende ausübt.

Wie viele extreme Gruppierungen bietet auch diese Bewegung Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt. Suchende Menschen finden hier klare Regeln und die »Wahrheit«, die sie im Islam sehen, weil die Gesellschaft sie missversteht.

Als »Einstiegsdroge« dienen oft Islamseminare friedfertiger Gruppierungen des Salafismus. Junge Imame wirken anziehend, auch wenn diese keine Gewalt predigen. Hier finden militante Gruppen einen großen Abwerbungsmarkt für frisch Konvertierte, die sich wenig mit der Religion auskennen, die dann radikalisiert werden und deren Gewaltbereitschaft geweckt wird. Dieser Prozess geschieht oft unbewusst und langsam, so dass die Betroffenen es selbst gar nicht wahrnehmen. Der Kontakt zu solchen militanten Gruppierungen erfolgt meist zufällig. Mangelnde theologische Kenntnisse der Konvertiten führen häufig zu einer verkürzten, wortwörtlichen Interpretation des Koran und der Sunna und sie nehmen die Legitimation von Gewalt gegen Ungläubige, Frauen, Homosexuelle oder andere Muslime einfach unreflektiert hin. Das Versprechen einmal im Paradies zu enden stellt für viele dabei ein neues Ziel im Leben dar, das es unbedingt zu erreichen gilt. Hinzu kommt außerdem der Drang, sämtliche Regeln der neuangenommenen Religion korrekt zu befolgen und sich maximal für die Religionsgemeinschaft zu engagieren. Diese Bereitschaft stellt oft einen

Ersatz dafür dar, wenn in anderen Lebensbereichen wie Schule, Beruf oder Familie positive Erlebnisse und Bestätigung ausbleiben.

Wie auch im Stück und hier eben beschrieben äußert sich auch der Berliner Imam Ferid Heider. Dieser betont, dass die Moscheegemeinden nicht die Keimzellen des Extremismus seien. Die Radikalisierung frisch Konvertierter wie auch Muslime findet in kleinen Zirkeln außerhalb dieser Gemeinden statt und bleiben auch für diese oft unentdeckt oder nicht greifbar.
Auch Muslime haben Angst vor islamistischem Extremismus und sitzen in ihrer Position oft zwischen den Stühlen. So fühlen sie sich stets in der Pflicht sich einerseits immer für ihren Glauben und ihr Gesellschaftsbild rechtfertigen zu müssen und verständlich zu machen, dass der Islam nicht auf Gewalt aus ist oder diesen sogar predige. Andererseits müssen sie sich auch für ihre Liberalität und moderne Interpretation der heiligen Schriften entschuldigen. Auch dieser Kampf um die Rechtfertigung der eigenen Religion gegen das verzerrte Islambild der Medien und gegenüber der eigenen Religionsgemeinschaft führt viele Muslime dazu in einen extremen Zirkel zu wechseln.

Es stellt sich für viele Muslime, wie auch für die Konvertiten oft die Frage was einen perfekten Muslim ausmacht. Doch diese Frage hat eine enorme Dimension, ebenso wie die Frage des Islam und des muslimischen Glaubens an sich und was dieser bedeutet. Konsens ist, dass alle Muslime theoretisch Salaf sind, da sie alle in ihren Taten und Ansichten dem Propheten Mohammed nachstreben. Die Unterscheidung liegt nur darin, wie dieses Nacheifern geschieht, in welchem Ausmaß und mit welchen Konsequenzen. Salafismus ist eine Orientierung in einer Religionsausübung, es gibt keinen speziellen Personenkreis und ist daher schwierig zu durchschauen und dem Einhalt zu gebieten.
Auch das Internet macht das Eingrenzen dieser Bewegung schwierig. Durch die dort herrschende Anonymität der Nutzer ist die Hemmschwelle des Erstkontakts geringer und nur durch wenige Klicks kommt man an eine Unmenge von Informationen. Experten verlieren dort oftmals den Überblick, da viele Seiten ständig verboten oder geschlossen werden und dass macht die Nutzerübersicht schwierig. Selbsternannte Islam-Prediger wie Pierre Vogel nutzen diese Möglichkeit, um scheinbar theologisches Wissen ohne Kontrollinstanz eines Imams verbreiten zu können. Pierre Vogel ist das wohl bekannteste »Phänomen« im Diskurs um den Salafismus. Sein religiös konnotiertes, westliches Orientbild

des 19. Jahrhunderts, welches er durch sein Erscheinungsbild in den Videos wiedergibt beeinflusst stark den, ohnehin schon mit Vorurteilen aufgeladenen, Salafismus-Diskurs. Diese plakative Art weist Pierre Vogel auch in seinem umgangssprachlichen Redestil und einem dramatischen Schwarz-Weiß-Denken auf. Seine Videos verbreiten sich rasant. Ob diese nun zum Vergnügen oder aus wirklichem Interesse geschaut und weiter geteilt werden, bleibt nicht nachweisbar und so scheint die gewaltbereite salafistische Bewegung omnipräsent, aber die Mitgliederzahl, wie deren geographische Ausbreitung, eher nebulös. Prediger wie Pierre Vogel nutzen den Salafismusbegriff gerne auch zu Propagandazwecken und bedienen sich einem Konstrukt von Stereotypen, die sie und ihre Anhänger als Opfer dastehen lassen und damit für deren Vorhaben dienlich sind. Daher sollte von einem leichtfertigen und stereotypen Gebrauch des Begriffs Salafismus abgesehen werden, wenn nicht dessen inhaltliche, vielfältige Dimension berücksichtig wird. Durch diese kritische Darstellung des Salafismusbegriffs und auch durch die Inszinierung, wie durch das Stück »Jihad Baby!« an sich, soll dafür eine gewisse Sensibilität geschaffen werden, die auch verständlich machen kann, dass extreme Gruppierungen, egal welcher Art und Weise, weder gesund für die Gesellschaft noch für den Einzelnen sind.

(Die hier verwendeten Informationen sind größtenteils aus der Magisterarbeit *Über Salafisten reden – Salafiya leben* der Islamwissenschaftlerin Céline Molter übernommen.)

Prävention

Wenn man über extreme Gruppierungen spricht sollte man auch stets über Prävention und Hilfe sprechen. Wichtig ist dabei, dass Lehrer, Medien und, im Fall des islamistischen Extremismus, Imame gemeinsam an einem sachlichen Umgang mit der Problematik arbeiten. Eine effektive Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche, langfristige Aufgabe. Es muss sichergestellt werden, dass Heranwachsende durch Informationen und Denkanstöße vor einer Radikalisierung geschützt werden. Kommunale Netzwerke sind dabei sehr wichtig, um Heranwachsende und auch deren näheres Umfeld zu sensibilisieren. Diese Sensibilisierung ist wichtig, da Gewaltbereitschaft selten erst durch gewalttätiges Verhalten auffällt. Die Tendenzen sind oft sehr früh im Alltagsverhalten zu sehen: die Betreffenden kleidet sich anders, setzen sich intensiv mit Online-Foren und YouTube-Videos auseinander, bestimmte Symbole sind plötzlich sehr wichtig, Argumentationsmuster und

Alltagsroutinen ändern sich, die Empfänglichkeit für Verschwörungstheorien steigt, aggressive Äußerungen häufen sich.

Unverzichtbar ist es auch, dass die Jugendlichen in ihrem Alltag so oft wie möglich gefordert sind, kritisch zu denken und zu hinterfragen. Debattierklubs und Rollenspiele – ob an der Schule oder im Jugendzentrum – bewegen die Jugendlichen dazu, andere Perspektiven zu betrachten, vielfältige Möglichkeiten zu erkennen. Dies ist bei der Präventionsarbeit absolut notwendig, denn wer einmal gelernt hat, eine eigene Position zu hinterfragen, ist weitaus besser immunisiert gegen Extremisten, die blinde Nachfolge und bloßes Nachbeten verlangen.

Eine wichtige Anlaufstelle für Freunde, Familie und Lehrer um sich Hilfe für Betroffene zu suchen, die sich dem islamistischen Extremismus anschließen, ist die »HAYAT-Deutschland«[3]. Sie ist nicht nur eine Beratungstelle für Angehörige von Personen, die sich dem militanten Dschihadismus anschließen und gegebenenfalls in Konfliktgebiete ausreisen wollen, sondern auch eine Anlaufstelle für Personen, die mit dieser extremen Gruppierung brechen und sie verlassen wollen. Durch die Angliederung dieser Stelle an das Zentrum für Demokratische Kultur fließen langjährige Erfahrungen und Methoden aus dem Rechts-Aussteiger-Programm »EXIT« in die Arbeit der »HAYAT« mit ein. Diese Beratungsstelle bietet ein kostenloses, wenn gewünscht anonymes Hilfsangebot für Angehörige und hat zum Ziel familiäre Verhältnisse, um die sich radikalisierende Person, aufrecht zu erhalten und damit das soziale Umfeld zu stärken. Durch diese Angehörigenberatung und Stärkung des sozialen Umfelds versucht man der radikalisierten Person eine Alternative zum islamistischen Extremismus zu bieten.

Eine weitere Aufgabe dieser Beratungsstelle ist es sicherzustellen, ob es sich bei der betroffenen Person tatsächlich um eine Radikalisierung oder einfach um einen Glaubenswechsel handelt. Dafür ist ein Informationsnetzwerk aus Familie, Freunden, Lehrern und auch Imamen wichtig. In manchen Fällen ist die Aufgabe der Beratungsstelle nicht, Deradikalisierungsarbeit zu leisten, sondern einfach Angehörige zu beruhigen und Verständnis für die religiöse/spirituelle Entscheidung einer Person zu schaffen.

[3] Hayat bedeutet Leben auf Arabisch und Türkisch.

Die Beratung bei »Hayat« ist zu allererst auf die Angehörigen ausgerichtet, um die Deradikalisierung bei den Betroffenen zu erreichen. Im besten Fall entwickelt sich daraus eine Ausstiegsberatung für die radikalisierte Person. Bewiesen ist aber, dass in den meisten Fällen eine Stabilisierung des familiären wie sozialen Umfeldes dazu führt, dass die Betroffenen wieder den Weg zurückgefunden und die Hilfe der »Hayat« angenommen haben.

Beratungsstelle Hayat-Deutschland:
0157 71359963 // 030 23489335
Hotline ausschließlich für Beratung Montag – Freitag von 11.00 – 16.00 Uhr
E-Mail für Beratungsanliegen: info[at]hayat-deutschland.de

Weitere Informationen zur Präventionsarbeit gegen Extremismus, wie auch zur Deradikalisierung finden sie auf folgenden Websites:

http://www.exit-deutschland.de/start/ - Exit Ausstieg aus rechtsextremer Szene

https://hke.hessen.de/ - Hessen gegen Extremismus

Vor- und Nachbereitung

Es ist gut sich auf eine Produktion mit der Gruppe thematisch auf das Kommende vorzubereiten. Dazu dienen die Hintergrundinformationen dieser Mappe. Außerdem gilt es auch sich allgemein auf den Theaterbesuch einzustimmen.

Vorbereitung:

Gespräch: Zur Vorbereitung und zur Hilfestellung dient das Interview mit der Regisseurin Sophie Pompe.
Ziel: Schaffen eines Überblicks zur Inszenierung und deren Thematik.

Fragen:

∞Was erfährt man durch das Interview über die Inszenierung?
∞Welche Assoziationen hat der Stücktitel ausgelöst?
∞Was sind die Erwartungen an das Stück?
∞Was bedeutet Einem Religion und Glauben?
∞Was hilft, damit sich junge Menschen besser in der Gesellschaft zu recht finden?
∞Welche Extremistischen Strömungen sind bekannt und werden vielleicht genutzt?
∞Nenne ein mögliches Ende von Jonas Geschichte, an Hand der Informationen dieser Mappe!

Kreative Vorbereitung:
Dauer: 20 Minuten
Ziel: Reflexion über das »Ich« in der Gesellschaft.
Aufgabenstellung: Jeder Schüler, jede Schülerinn bekommt 10 Minuten Zeit sich zu überlegen, was einem im Leben Halt gibt, wenn man sich einsam oder verloren fühlt in dieser Gesellschaft. (z.B: Freunde, Sport, Familie und Ähnliches). Das Ergebnis soll auf einem kleinen Zettel notiert werden und kann so anonym an der Tafel gesammelt werden. So wie sich Jona Halt und Regeln im Glauben sucht kann so gesehen werden, was jedem Einzelnen Halt gibt im Leben.

Gespräch zum Theaterbesuch allgemein:

Die Schüler /Schülerinnen werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch haben. Sprechen Sie mit Ihnen darüber!
Fragen Sie welche Theatererfahrungen sie bereits gemacht haben: Waren die Schüler/ Schülerinnen schon einmal im Theater? Was für ein Theater war das? War es Puppentheater, Musical, Ballett oder Schauspiel? Was hat ihnen im Theater besonders gut bzw. gar nicht gefallen? Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino? Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten? Welche Fragen und Unsicherheiten gibt es bei den Schülern/ Schülerinnen?
Vor allem bei dieser Produktion gilt es zu beachten, dass die Schüler den Klassenraum nun als Raum wahrnehmen sollten, in dem etwas dargestellt wird. Es findet damit also kein typischer Theaterbesuch statt, sondern der Theaterbesuch kommt zu Ihnen, auch das sollte thematisiert werden.

Im Unterschied zum Kino stehen im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern. Jede Aufführung ist einzigartig und Publikum und Schauspieler beeinflussen sich. Gegenseitiger Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Schüler/Schülerinnen mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Das Theaterstück ist für sie gedacht und sie sollen lachen, weinen auch mal kurz aufschreien oder sich aufregen und es natürlich auch doof finden dürfen.
Im Theater geht aber nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler in den Proben Verabredungen miteinander treffen, um gemeinsam das Stück spielen zu können, gibt es auch Verabredungen zwischen Schauspielern und Publikum, die man kennen sollte. Diese Verabredungen gelten sowohl für den typischen Theaterbesuch, aber auch an manchen Stellen auch für den Besuch aus dem Theater bei Ihnen:

∞ Am Theater gibt es keine Vorschriften, wie man sich für die Theatervorstellung kleiden sollte. Oft ziehen sich die Theaterbesucher elegant an, aber heute ist schicke Kleidung im Theater keine feste Regel mehr. Auch Jeans und Sweatshirts sind gerne gesehen.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich pünktlich auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ Handys und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern komplett ausgestellt, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ Lebensmittel und Getränke dürfen in der Regel nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden. Die Spielstätte Wartburg ist eine Ausnahme; hier dürfen im Foyer gekaufte Getränke und Speisen mit in den Zuschauerraum genommen werden, solange man damit nicht die Vorstellung stört.

∞ Das Unterhalten mit den Sitznachbarinnen und Sitznachbarn sollte unterbleiben. Das stört die anderen und auch die Schauspielerinnen und Schauspieler. Die Zuschauer und Schauspieler befinden sich während der Vorstellung in einem gemeinsamen Raum. Genauso wie die Zuschauer die Spieler hören, können die Schauspieler die Gespräche im Zuschauerraum hören. Indem man sich völlig auf die Vorstellung konzentriert, wird den Schauspielerinnen und Schauspielern und allen Bühnenbeteiligten Respekt vor der besonderen Darbietung einer Live-Vorstellung gezeigt.

∞ Auch das Fotografieren, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind nicht erlaubt.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Fragen zum Besuch eines Klassenzimmerstückes:
Hier ein paar Fragen, die zur Vorbereitung auf ein Klassenzimmerstück dienlich sein können:

∞Was stellt man sich unter einem Klassenzimmerstück vor?

∞Was sind die Unterschiede zwischen einem Theaterbesuch und einem Besuch durch ein

∞Klassenzimmerstück? An welche Abmachungen habe ich mich dennoch zu halten?

∞Welche Erwartungen hat die Klasse, die Gruppe an solch ein Ereignis?

Nachbereitung:

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen, denn jeder Mensch nimmt kreative Prozesse unterschiedlich wahr. Es gibt dabei kein »richtig« oder »falsch« und jeder sollte genug Zeit bekommen die eigenen Gedanken zu ordnen, zu verarbeiten, zu verstehen und dann darüber zu sprechen. Es wäre schön, wenn Sie sich, neben dem Nachgespräch unsererseits nach der Vorstellung, nochmal Zeit dafür in Ihrem Unterricht nehmen könnten.

Kreative Nachbereitung:

Dauer: 20 Minuten

Ziel: Reflexion, Erinnerung einzelner Bilder, als Basis für weitere Auseinandersetzungen mit dem Thema/ dem Stück.

Aufgabenstellung: Jeder Schüler, jede Schülerin soll 5 Minuten lang aufschreiben, an was sich aus dem Stück »Jihad Baby!« erinnert wird. Was wurde gesehen, gehört, gefühlt, welche Assoziationen, Bilder und Gedanken sind beim Schauen aufgekommen?

Anschließend können Sätze oder einzelne Worte herausgenommen und gesammelt werden. Diese können nach Kategorien wie persönliches Erleben, Gefühle, Gedanken, Inszenierungsmittel, Bühne und inhaltliche Schwerpunkte einsortiert werden. In der Gruppe werden so nochmals Erlebnisse und Eindrücke zum Theaterstück geteilt und diskutiert.

Gespräch

Ziel: Teilen von Gedanken, Reflexion der dargestellten Thematik, Klärung der möglicherweise aufkommenden Verständnisfragen.

Fragen:

∞ Was wurde nicht verstanden?

∞ Was hat besonders gut gefallen, was eher nicht?

- ∞ Gab es lustige Stellen zum lachen?
- ∞ Gab es langweilige Stellen?
- ∞ Welche Momente haben berührt, haben Gefühle ausgelöst?
- ∞ Wie hat das Bühnenbild zur Atmosphäre beigetragen?
- ∞ Wie wurden Orte angedeutet und geschaffen?
- ∞ Welche Bühnenobjekte wurden unterschiedlich eingesetzt?
- ∞ Welche Funktion hatten die gezeigten Projektionen?
- ∞ Wie ist die Beziehung der Figuren untereinander und wie entwickeln sich diese Beziehungen im Laufe des Stückes?
- ∞ Mit welcher Figur konnte sich am besten identifiziert werden und warum?
- ∞ Wäre ein anderer Schluss eine Möglichkeit, wenn ja, welcher und warum?
- ∞ Welche Informationen lieferte das Stück, die vorher unbekannt waren?
- ∞ Hat das Stück Interesse für eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik ausgelöst?
- ∞ Welche Ideen gibt es wie man präventiv gegen solche extremistischen Bewegungen vorgehen kann?

Interview mit Sophie Pompe, der Regisseurin von »Jihad Baby!«:

Warum haben Sie dieses Stück gewählt?

Wie wird man Terrorist? Woher kommt die Radikalisierung vor allem junger Männer? Schon länger beschäftigte mich dieses Thema. Im Zusammenhang mit den Anschlägen von Paris im November 2015 las ich eine Reportage, in der eine Lehrerin über zwei der Attentäter erzählte: Die Jungs hatten mit Religion nichts am Hut, Fußball war ihre einzige Religion. Wie waren aus zwei normalen Jugendlichen, mit normalen Problemen, mit normalen Ansichten zwei Menschen geworden, die für eine Ideologie scheinbar gnadenlos töten und in den Tod gehen?

Sie interessierte also die Frage nach dem »Warum«, also welche Beweggründe es gibt sich extremen Gruppierungen anzuschließen?

Ja, genau!

Warum hat sich der Protagonist Jona, Ihrer Meinung nach für den Islam entschieden?

Zufall . Jona befindet sich in einem schwierigen Lebensabschnitt und ist allen Verführungen des Lebens schutzlos ausgeliefert. In welcher Gruppe man da landet – bei den Junkies, den Nazis, den Ultras oder bei den Extremen des Salafismus, ist oft reiner Zufall. Ich denke Jona hat sich nicht wirklich für den Islam entschieden. Als er konvertiert, hat er kaum Ahnung vom Koran und seinen unterschiedlichen Auslegungen. Er ist von Anfang an in einer salafistischen Umgebung, die einfache Antworten gibt und klare Regeln aufstellt. Ein Gegenentwurf zu seinem bisherigen Lotterleben mit Drogen (und Diebstahl (dieser Punkt ist in dieser Inszenierung den Streichungen zum Opfer gefallen)), in dem er sich auch nicht richtig wohl gefühlt hat. Meiner Meinung nach, hätte er ebenso gut in eine Neonaziszene abdriften können. Jona sucht Orientierung und gleichzeitig Abgrenzung zum sogenannten Establishment. Ich möchte an dieser Stelle nochmal ganz deutlich sagen, es geht in diesem Stück nicht gegen den Islam. Ein weiteres Islambashing brauchen wir wirklich nicht. Es geht um Extreme und Radikalisierung.

Auch, wenn Sie deutlich betonen, dass es nicht um Religion oder Glauben geht, spielt dieser ja auch aus aktuellen Gründen für die Geschichte eine Rolle. Daher die Frage: Was bedeutet für Sie Religion beziehungsweise Glauben?

Ich bin in der 3. Generation Atheistin und habe Freunde mit einem starken Glauben manchmal beneidet. Er kann in schwierigen Lebenssituationen eine große Hilfe sein als Leitstern oder auch als Trost. Auch machen Traditionen und Regeln, die sich aus der Religion herleiten lassen, das Miteinander zum Teil leichter. Aber um meinen Mitmenschen mit Respekt zu begegnen, hilfsbereit zu sein, niemanden zu verletzen, nicht zu lügen und zu betrügen, brauche ich keine religiösen Vorschriften. Da hilft mir Omas Weisheit: was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Wenn aber eine Religion dazu benutzt wird, um ein *wir* und ein *die anderen* zu schaffen, dann ist es der Beginn einer Weltanschauung, die zu Feindbildern führt. Und Feindbilder führen selten zu etwas Gutem. Mein Glaube ist eine Hoffnung. Die Hoffnung, dass sich das Gute im Menschen durchsetzt; dass der Wunsch, den die meisten Menschen haben nämlich in Ruhe, Frieden und Sicherheit sein eigenes Leben leben zu können irgendwann für die ganze Weltbevölkerung in Erfüllung geht. Das scheint naiv bei der derzeitigen Nachrichtenlage und den Äußerungen so manches Staatsoberhaupts, aber wenn man sich die Entwicklung der Menschheit ansieht, so ist es eine Entwicklung hin zu mehr Frieden, mehr Verantwortung und Schutz für die Schwachen, mehr Freiheit, mehr Selbstbestimmung. Eine Entwicklung für die ich dankbar bin und die ich nicht als selbstverständlich ansehe. Deshalb sollten wir auf unsere Errungenschaften achten und getreu des Mottos der Aufklärung den Mut haben uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen.

Das haben Sie sehr schön gesagt! Wie haben Sie es denn geschafft diese etwas orientierungslose Phase in der Jugend zu meistern? Haben Sie für sich auch ein Extrem gewählt?

Mit 16 war ich durch meine heftige Pubertätsphase schon durch. Ich hatte mich in der 7./8. Klasse eine Zeit lang extrem fehl am Platz gefühlt. Bin tagsüber spazieren gegangen, anstatt zur Schule, hab viel gelesen, mich in Fantasiewelten geflüchtet. Als ich mit 14 das Theaterspielen entdeckte, sagte meine Mutter ganz klar: Wenn du da abends hingehen willst, musst du morgens in die Schule. Ab da ging es.

Kommen wir zurück zur Inszenierung. Die Pflanze Rhabarber spielt ja eine wichtige Rolle im Stück. Was verbinden Sie mit Rhabarber?
Kindheitserinnerungen: Rohen Rhabarber in Zucker stippen und essen. Das komische Gefühl auf den Zähnen und große Rhabarberblätter als Regenschirme.

Sie haben ja auch die Ausstattung gemacht. Welche Intention Ihrerseits steht hinter diesem Bühnenbild?
Naja, Bühnenbild ist übertrieben. Wir wollen mit dem Stück in möglichst viele Schulen gehen. Also sollte möglichst das Material vor Ort genutzt werden können: ein Tisch, zwei Stühle, eine Projektionsfläche. Unser ganzes Equipment besteht aus einem Tablet, einem Beamer und einem Rucksack, wie ihn Schüler haben. Alle Requisiten sind somit nicht das, was sie sind. Ein Nachtsichtgerät ist eine Brotbüchse, ein Fisch ist ein Federmäppchen usw. Dadurch sind wir im Spiel und die Zuschauer auch in ihrer Fantasie freier.

Welchen Gedanken würden Sie gerne den Menschen mit auf den Weg geben, die sich und ihren Platz, wie Jona, momentan in der Gesellschaft dieser Welt suchen?
Suchen ist gut, Zweifeln ist gut, Hinterfragen ist gut. Eine Meinung bildet sich nicht an einem Tag und sie ist auch nicht unumstößlich, aber man sollte seine eigene haben.

Vielen herzlichen Dank Frau Pompe für diese Antworten!

Übersetzung der arabischen Worte im Stück:

Assalaamu a´laikum!	Friede sei mit euch
Wu aleikum assalaam	Antwort auf »Assalaamu a'laikum« und heißt, sei ebenfalls gegrüßt.
as-Salām	Das Paradies
ar-Rahim	Der Barmherzige
Wudu	Rituelle Waschung
Allahu akbar	Gott ist groß
Allahu akbar Subhana *ribbya- el- 'ala*	Ich spreche meinen Herrn, den Allerhöchsten, frei von Fehlern.
As-salamu 'alaikum wa rahmatu-hah	Der Friede und dir Barmherzigkeit Allahs und sein Segen möge auf euch sein.
Aschhadu lā ilāha anna Muhammadan rasūlu	Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.
Al-Hamdu li-Llāh	Lob sei Gott, Gott sei Dank
Bismillahir rahmanir rahim	Im Namen des Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen.
Zakāt	ist die für Muslime verpflichtende Abgabe eines bestimmten Anteils ihres Besitzes an Bedürftige und andere festgelegte Personengruppen. Sie bildet eine der fünf Säulen des Islams.
Hidschab	Schleier der Frauen
Wahhabiten	wird oft als Synonym für den Salafismusbegriff verwandt und bezeichnet eine salafistische Gruppierung, die geographisch in Saudi-Arabien anzusiedeln ist.

Hamas	Die Hamas ist eine sunnitisch-islamistische Palästinenser-Organisation. Sie wurde 1987 als Zweig der Muslimbruderschaft unter anderem von Ahmad Yasin gegründet. Sie besteht aus den paramilitärischen Qassam-Brigaden, einem Hilfswerk und einer politischen Partei.
Al-Qaida	Al-Qaida ist ein loses, weltweit operierendes Terrornetzwerk meist sunnitischer islamistischer Organisationen, das seit 1993, meist in Verbindung mit Bekennerschreiben, zahlreiche Terroranschläge in mehreren Staaten verübt hat, und mit zahlreichen weltpolitischen Ereignissen im Zusammenhang steht. Viele der von dem Netzwerk verübten Anschläge gelten als terroristischer Massenmord an Zivilisten.
Hisbollah	Die Hisbollah ist eine schiitische Partei und Miliz im Libanon. Seit 1992 ist die Hisbollah auch in der libanesischen Nationalversammlung vertreten. Sie stellt zurzeit etwa ein Dutzend Parlamentsabgeordnete und war schon in mehreren Kabinetten der libanesischen Regierung vertreten.
al-Nusra	Die frühere al-Nusra-Front jetzt Dschabhat Fatah asch-Scham, ist eine dschihadistisch-salafistische Organisation in Syrien. Sie war bis zum 28. Juli 2016 eine Al-Qaida zugehörige Gruppe, die im syrischen Bürgerkrieg gegen die Regierung Baschar al-Assads, aber auch gegen Teile der Freies Syrischen Armee (FSA) und kurdische Volksverteidigungseinheiten kämpfte. Vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen wurde die Nusra-Front als Terrororganisation eingestuft.
Boko Haram	Boko Haram ist eine islamistische terroristische Gruppierung im Norden Nigerias. Sie setzt sich für die Einführung der Scharia in ganz Nigeria und das Verbot westlicher Bildung ein; auch die Beteiligung an Wahlen lehnt sie ab. Boko Haram ist

bekannt für die Ermordung von Christen und von Muslimen, die sie nicht unterstützen. Ethnisch gehören die meisten Mitglieder von Boko Haram dem Volk der Kanuri an.

Sure 109, Sura Al-Kafirun :
Im Namen Allahs,
des Allerbarmers, des Barmherzigen

Sprich: »O ihr Ungläubigen!
Ich diene nicht dem, dem ihr dient ,
und ihr dient nicht Dem, Dem ich diene.
Und ich werde nicht Diener dessen sein, dem ihr dient ,
und ihr dient nicht Dem, Dem ich diene.
Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion.«

Sure 32:20
»Kostet nun die Strafe des Feuers, die ihr zu leugnen pflegt!
Und wahrlich, Wir werden sie vor der größeren Strafe
von der diesseitigen Strafe kosten lassen,
damit sie sich vielleicht doch noch bekehren.
Und wer ist ungerechter als jener,
der an die Zeichen seines Herrn gemahnt wird
und sich dann doch von ihnen abwendet?
Wahrlich,
Wir werden uns an den Sündern rächen!«

Jona: »Bismillahir rahmanir rahim. Allah unter uns.
Ich bitte dich um Vergebung für alles.
Ich bitte dich um Hilfe.
Ich lege mein Leben in deine Hände.
Ich bitte dich hol mich hier raus!«

Personenerklärung

Da dieses Monologstück in dieser Inszenierung von nur einem Schauspieler gespielt wird soll hier kurz erklärt werden, welche Figuren »auftreten« und wie diese zueinanderstehen. Verkörpert werden alle Figuren durch Tom Gerngroß, der diese unterschiedlich, für den Zuschauer sichtbar markiert.

Jona ist der Protagonist der Geschichte und ist 16 Jahre alt

Jenny ist die Freundin von Jona und die Tochter des Lehrers Wehmeyer. Außer in einem letzten Video tritt Jenny wie die anderen Personen nicht direkt auf.

Musa ist der beste Freund von Jona. Er ist Muslim und wendet sich von seiner Gemeinde ab, da das alles »Weicheier« sind. Durch ihn gerät Jona an einen Zirkel der extremistisches, islamistisches Gedankengut vertritt und auch den Dschihad unterstützt.

Kreshnik ist der Anführer der extremistischen Gruppierung an die Jona letztlich gerät. Er versucht Jona schließlich auch in den Dschihad zu schicken.

Herr Wehmeyer ist der Lehrer von Jona und der Vater von Jenny. Er bemerkt die gefährlichen Tendenzen im Verhalten von Jona und Musa, weiß sich aber nicht so recht zu helfen, auch weil seine Tochter eine Rolle in der Geschichte um Jona spielt.

Claude Pirol ist ein Internetprediger, der hier frei erfunden, aber an den Prediger Pierre Vogel angelehnt ist. Er erscheint in dieser Inszenierung nur in Videos.

Technical Rider

Bühnenanforderung

Spielfläche mindestens ca. 4,00 X 4,00

Im Klassenzimmer der Lehrertisch muss frei stehen

Projektionsfläche mind. ca 2 m X 1,50 m

1 Tisch ca. 1m x 1m (darauf wird kurz gestanden)

2 Stühle

Maximale Schüleranzahl 100 / Kostenpunkt 500 Euro pro Vorstellung.
Ein Gastvertrag wird nach genauen Absprachen mit dem Theater aufgesetzt.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse im Theater!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!